

Konzeption Evang. Kinderkrippe Neunkirchen am Brand

1. Vorwort.....	3
2. Gesetzliche Grundlagen der Kinderkrippe.....	4
3. Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	4
4. Leitbild /Evang. Profil.....	5
5. Pädagogische Arbeit.....	6
5.1 Pädagogische Grundhaltung.....	6
5.1.1 Pädagogisches Grundverständnis.....	6
5.1.2 Bindung als Voraussetzung für Bildung (Emmi Pikler).....	7
5.1.3 Bildungsverständnis (Ganzheitliche Bildung, Bewegung).....	7
5.2 Bedeutsame Prozesse.....	9
5.2.1 Eingewöhnung/Übergang Familie- Krippe.....	9
5.2.2 Pflegesituation als Bildungssituation.....	10
5.2.3 Beteiligung von Kindern/Partizipation.....	11
5.2.4 Pädagogik der Vielfalt.....	12
5.2.5 Umgang mit Konflikten.....	12
5.2.6 Übergang Krippe Kindergarten.....	12
5.3 Bildung durch Lernen in unserem Alltag (Förderung einzelner Bildungsbereiche).....	13
5.4 Weitere Bausteine unserer pädagogischen Arbeit.....	14
5.4.1 Leben in der Gruppe.....	14
5.4.2 Rituale und Strukturen/ Tagesablauf.....	15
5.4.3 Anregende Lernumgebung.....	16
5.4.4 Freispiel.....	16
5.4.5 Bildungsangebote/Projekte/ Kleingruppen.....	17
5.4.6 Garten /Spaziergänge.....	17
5.4.7 Ehrenamt.....	17
5.4.8 Feste.....	18
5.4.9 Inklusion.....	18
5.5 Beobachtung/ Dokumentation.....	19
5.5.1 Herausfinden, was das Kind braucht- Resultate für die Arbeit.....	19
5.5.2 Kurzdokumentationen.....	19
5.5.3 Tagesgeschehen.....	19
5.5.4 Datenschutz.....	19
5.5.5 SBG VIII§8a.....	19
6. Rahmenbedingungen.....	20
6.1 Räumliche Bedingungen.....	20
6.2 Öffnungszeiten/ Ferienzeiten/ Schließtage.....	21
6.3 Anmelde-/ Aufnahmemodus.....	21
6.4 Infektionsschutz.....	22
6.5 Personelle Bedingungen.....	22
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	23
7.1 Grundhaltung.....	23
7.2 Zielsetzung.....	23
7.3 Elternbeirat.....	23
7.4 Angebote für Eltern.....	24
7.5 Rechte und Pflichten der Eltern.....	25
8. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger.....	26
8.1 Verantwortlichkeiten.....	26
8.2 Besprechungsstruktur/ Dienstsitzungen.....	26

8.3 Familiensiegel.....	27
8.4 MAV.....	28
8.5 Maßnahmen zur Gesunderhaltung.....	28
9. Vernetzung mit anderen/ Kooperationspartner.....	28
9.1 Familienstützpunkt.....	28
9.2 Erziehungsberatung.....	29
9.3 Amt für Jugend und Familie.....	29
9.4 Frühförderung.....	29
9.5 Diakonisches Werk Bayern.....	30
9.6 Kirchengemeinde.....	30
9.7 Politische Gemeinde.....	30
10. Schlusswort.....	30

1. Vorwort

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. hat sich das Ziel gesetzt, mit ihren Angeboten Eltern in der Gestaltung ihres Familien- und Arbeitslebens mehr Flexibilität und Freiraum zu bieten, die Familien in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages zu unterstützen und den Familien Impulse für ein gelingendes Miteinander zu geben.

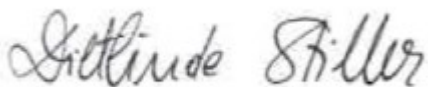
Wir sind ein großer Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Neunkirchen, wir betreuen Kinder und Jugendliche von 0 – 16 Jahren und haben 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir betreiben die Evangelische Kinderkrippe mit 48 Plätzen, den Evangelischen Kindergarten mit 82 Plätzen, den Evangelischen Integrativen Kindergarten in Ermreuth mit 40 Plätzen, den Evangelischen Kinderhort mit 68 Plätzen, sind Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule an der Mittelschule in Neunkirchen und der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Neunkirchen. Zusätzlich sind wir Betriebsträger der Mensa an der Mittelschule in Neunkirchen und kochen in fast allen unseren weiteren Kindertagesstätten mit eigenem Personal jeweils täglich ein warmes Mittagessen für die Kinder und Jugendlichen.

Außerdem bieten wir eine offene Ferienbetreuung für Kinder von 6 bis 12 Jahren und ein offenes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren an.

Ab September 2017 betreiben wir mit der Caritas Forchheim den ökumenischen Familienstützpunkt im Evangelischen Gemeindehaus.

Durch diese Tätigkeitsfelder wirken wir nicht nur in Neunkirchen, sondern auch weit in den Sozialraum des südlichen Landkreises Forchheim hinein.

Dr. Dietlinde Stiller
Geschäftsführerin der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.



2. Gesetzliche Grundlagen der Kinderkrippe

Gesetzliche Grundlage für unsere Einrichtungen ist das SGB VIII und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Das BayKiBiG ist zum 01. August 2005 in Kraft getreten. Dieses Gesetz soll den Bildungsauftrag der Einrichtungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärken. Erstmals ist ein einheitlich rechtlicher Rahmen für alle Formen der Kinderbetreuung geschaffen worden.

Ein besonderes Augenmerk des neuen Gesetzes gilt der Qualität in der Kinderbetreuung. Bestehende Regelungen wurden durch das BayKiBiG ausgebaut. Bildungs- und Erziehungsziele sind somit verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG festgelegt. Die Vorgaben aus dieser Ausführungsverordnung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erläutert. Hierbei handelt es sich um die Weiterentwicklung bereits bestehender Grundsätze der früh pädagogischen Arbeit nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Natürlich liegt die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nach wie vor bei den Eltern und den Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Wir setzen auf eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsgemäße Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken wirken wir frühzeitig entgegen und bemühen uns um eine umfassende Integration aller Kinder unabhängig ihrer Herkunft. Eine hohe Qualität unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages gewährleisten wir durch:

- den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal
- die Kinder werden entwicklungsgemäß an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt
- eine kompetente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Um für die Sicherheit der Kinder bestmöglich zu sorgen, halten wir uns an die aktuellen Richtlinien für den Infektionsschutz, Hygienemaßnahmen und Sicherheitsbestimmungen für Kindertageseinrichtungen.

Bei unseren Entscheidungen und unserem Handeln steht stets das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

3. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Evangelische Kinderkrippe in Neunkirchen am Brand wurde 2009 mit zunächst 24 Plätzen etabliert. Der Markt Neunkirchen am Brand stellte allerdings bereits drei Jahre später fest, dass der Bedarf für Krippenplätze weiter angewachsen ist und es wurde eine Bedarfsanerkennung und die Betriebserlaubnis für weitere 24 Plätze für die Evangelische Kinderkrippe erteilt. Ab November 2013 konnte der zweite Bauabschnitt der Kinderkrippe, der, wie der erste auch, in der Baurägerschaft der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. durchgeführt wurde, eröffnet.

Insgesamt werden in der Evangelischen Kinderkrippe 48 Plätze für Kinder von 0 – 3 Jahre angeboten. Seit ihrem Bestehen ist die Krippe immer ausgebucht.

Das Einzugsgebiet der Evangelischen Kinderkrippe ist zum größten Teil der Markt Neunkirchen. Einige wenige Kinder kommen auch aus anderen Kommunen, da die Eltern das freie Wahlrecht bei den Kindertagesstätten haben, werden Plätze immer wieder auch von Eltern nachgefragt, die in Neunkirchen arbeiten, aber nicht hier wohnen.

Zur Zeit werden knapp 50% der Neugeborenen in Neunkirchen in Kinderkrippen betreut.

Neunkirchen ist eine prosperierende und wachsende Kommune, die im sogenannten „Speckgürtel“ des Ballungszentrums Nürnberg – Fürth – Erlangen liegt und in der neue Baugebiete ausgewiesen werden. Zusätzlich findet in einigen Wohnvierteln Neunkirchens ein Generationenwechsel statt und es ziehen neue junge Familien mit Kindern zu. Viele der Zuziehenden sind hochqualifizierte Eltern, die nur kurze Zeit aus dem Beruf aussteigen wollen. Auf Grund dieser Faktoren ist damit zu rechnen, dass der Bedarf für neue Krippenplätze weiter steigen wird.

4. Leitbild /Evang. Profil



Die Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild.

Jeder ist mit seinen Stärken und Schwächen ein Geschöpf Gottes und darf sich von Gott ohne Bedingungen geliebt, anerkannt und angenommen wissen.

Geleitet von der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung wollen wir dieser und jedem Einzelnem als Ebenbild Gottes mit Achtung und Wertschätzung begegnen.

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir Lebensräume schaffen, in denen durch vertrauensvolle Beziehungen, menschliche Wärme und Verständnis füreinander eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Angenommen-Seins entsteht. In einem solchen Vertrauensverhältnis ist es möglich Freude, Kraft und Zuversicht für das Leben zu gewinnen und die eigene Persönlichkeit und individuelle Fähigkeiten und Begabungen zur Entfaltung zu bringen. Aus dieser Geborgenheit heraus können sich Selbstwertgefühl, Fantasie, Verlässlichkeit, Entschlusskraft, Neugierde, Willensstärke und Verantwortungsgefühl entwickeln.

Wir wollen einander mit Offenheit, Ehrlichkeit, Wertschätzung, Respekt und Toleranz begegnen und somit die Voraussetzung dafür schaffen, dass sich jeder in unserer Gemeinschaft wohlfühlt und Verantwortungsbewusstsein nicht nur für das eigene Tun und Handeln, sondern auch für die Gruppe als Ganzes entwickelt.

Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und ein Verständnis für die Bedürfnisse anderer schaffen die Grundlage dafür, dass soziales Miteinander im christlichen Sinn gelingen kann.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Pädagogische Grundhaltung

5.1.1 Pädagogisches Grundverständnis

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger Mensch, mit einem für sich eigenen Entwicklungs- und Lerntempo. Das Kind ist selbständig tätig und erkundet sich selbst sowie die Welt, die es umgibt. Die Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit geachtet, jedes von ihnen soll sich angenommen fühlen, aber auch lernen Grenzen zu akzeptieren. Wir nehmen die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wahr und orientieren uns am Entwicklungsstand der Kinder, geben Impulse und begleiten unterstützend. Die Erzieher stehen den Kindern begleitend zur Seite, Selbstvertrauen aufzubauen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden sowie ein aufgeschlossenes Verhältnis zur Natur zu entwickeln.

Als Erzieher bauen wir zu jedem Kind eine vertrauensvolle Beziehung auf, um ihnen das Gefühl von Geborgenheit, Angenommen zu sein und Wertschätzung zu geben. Bei der Gestaltung der vielfältigen Lern- und Erfahrungswelten legen wir besonderen Wert auf die Beachtung der Individualität eines jeden Kindes.

Besonders wichtig ist uns bei der Arbeit die Selbsttätigkeit und Mitbestimmung der Kinder, dass sie bei unseren Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen jederzeit mit einbezogen sind. So lernen sie Verantwortung zu übernehmen und sehen sich als vollwertiger Partner in unserer Einrichtung.

5.1.2 Bindung als Voraussetzung für Bildung (Emmi Pikler)

Auch die Pädagogik nach Emmi Pikler sagt, dass Bindung eine Voraussetzung für Bildung ist. Daran orientieren wir uns bei der Arbeit mit den Kindern in vielen Punkten.

Die Arbeit nach der Pikler-Pädagogik folgt keiner starren Methodik oder Didaktik sondern ist geprägt von grundlegenden Prinzipien, die auf Beobachtungen und Erfahrungen von Emmi Pikler beruhen.

Drei Kernmerkmale dieser Pädagogik sind, die autonome Bewegungsentwicklung, das freie Spiel und die beziehungsvolle Pflege.

Die autonome Bewegungsentwicklung lässt den Kindern individuelle Zeit sämtliche Bewegungsformen alleine und selbständig zu trainieren. Dadurch lernen sie sich selbst einzuschätzen und entwickeln ihre eigene Persönlichkeit.

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich als kompetent zu erleben, die Erwachsenen sorgen für eine entsprechende Umgebung, lenken das Spiel aber nicht.

Beziehungsvolle, kooperative Pflege bedeutet, den Säugling bzw. das Kleinkind von Anfang an als aktiven Partner zu sehen, dessen Signale von uns Erwachsenen beachtet und als Ausdruck von Bedürfnissen gesehen werden. Pflegehandlungen sind exklusive Interaktions- und Kommunikationssituationen.

Wir behalten uns vor, je nach Situation Teile der Emmi Pikler Pädagogik in unserer Arbeit einzusetzen.

5.1.3 Bildungsverständnis (Ganzheitliche Bildung, Bewegung)

Unsere Kinder brauchen mehr denn je die Herausforderung des eigenen Denkens, Fühlens, Erlebens und Handelns. Denn die künstlichen Bilder aus den Medien verdrängen zunehmend die konkrete, "echte" Begegnung von Kind und Welt. Unsere Kinder brauchen vielfältige, persönliche Erfahrungen, denn das Greifen, das allem Begreifen vorausgeht, kann weder durch die Medien noch durch den Computer ersetzt werden.

Ganzheitliche Förderung

Jedes Kind entwickelt sich sehr unterschiedlich. Sie lernen sich selbst als eigene Person wahrzunehmen und treten dann immer mehr in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Wir möchten die Kinder in Ihrer Entwicklung individuell fördern und unterstützen. D.h.: das Kind in dem Entwicklungsbereich in dem es sich gerade befindet wahrzunehmen, es auf seinem weiteren Weg zu unterstützen und auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen.

Sprachentwicklung

Die Kinder entdecken schon vor dem ersten Lebensjahr das Lallen, Brabbeln und möchten sich natürlich so schon mitteilen bzw. verständlich machen. Zwischen dem 1. und 3. Lebensjahr passiert sehr viel in der sprachlichen Entwicklung. Die Kinder lernen langsam einzelne Wörter bis zu ganzen Sätzen zu sprechen. Es ist uns sehr wichtig, mit den Kindern klar und deutlich zu sprechen, damit die Kinder lernen die Worte richtig zu erfassen und wiederzugeben. Durch Fingerspiele,

Lieder, Bücher anschauen, Kreisspiele und beim alltäglichen Kommunizieren werden die Kinder in Ihrer Sprachentwicklung gefördert.

Soziale Fähigkeiten/Kontaktfähigkeiten

Die Kinder lernen sich selbst wahr zu nehmen und haben Ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse.

Erst langsam erlernen Sie spielerisch zu teilen, andere Kinder zu akzeptieren, sich alleine zu beschäftigen und sich in der Gruppe zu recht zu finden. Im alltäglich stattfindenden Morgenkreis sowie im Freispiel entwickeln sie ein Gefühl für die Gruppe.

Phantasie/Kreativität

Die Kinder haben die Möglichkeit im Spiel (Bauen, Rollenspiele usw.) und bei anderen Aktivitäten wie z. B. dem Malen u. Basteln (von einfachen Kritzelbildern bis zum Malen mit Fingerfarben) ihre Phantasie und Kreativität altersentsprechend mit einzubringen.

Selbständigkeit/Selbstbewusstsein

Die Kinder lernen langsam kleine Aufgaben selbständig zu übernehmen. Sie gehen vor und nach dem Essen Hände waschen, lernen alleine zu essen, ziehen Schuhe und Jacke an und aus, holen alleine ihren Frühstücksteller u.v.m. Sie erlernen auch kleinen Aufgabenstellungen zu folgen, probieren viel aus, teilen sich mit und setzen dies auch altersgerecht um. Sie bekommen immer mehr Selbstbewusstsein, indem wir den Kindern viel Lob und Anerkennung geben.

Werte vermitteln

Der Umgang mit dem Kind ist uns sehr wichtig. Ihnen wird Respekt und Achtung entgegengebracht. Wir geben jedem Kind das Gefühl angenommen zu sein, in dem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen. Die Worte BITTE und DANKE sollen zur Selbstverständlichkeit werden.

Regeln und Grenzen

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Regeln und Grenzen erfahren. Regeln und Grenzen geben dem Kind Orientierung und Sicherheit im Leben.

Bildung braucht Bewegung

Eine gute Bewegungserziehung steht im direkten Zusammenhang mit dem individuellen Lernprozess und der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Kinder sind immer in Bewegung. Schon vor der Geburt bewegen sie sich im Mutterleib, und kaum auf der Welt machen Kinder sich ihre Umwelt durch Bewegung begreifbar. Wie Emmi Pikler beschreibt, finden Kinder viele Bewegungen durch eigenständiges Tun, Probieren und Üben von selbst heraus, ohne Zutun der Erwachsenen. So können sie Selbstwirksamkeit erleben. Der natürliche Bewegungsdrang sowie das freie Spiel lassen Kinder sich selbst ausprobieren und den eigenen Interessen nachgehen; die Entdeckerfreude ist schier unerschöpflich. So soll der Erwachsene auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen; ebenso müssen genügend Raum und Zeit für Bewegung vorhanden sein. Emmi Piklers Konzept legt klar, dass Pädagog/innen die Bewegungskompetenz der Kinder im "Alleine-Tun" fördern können. Hilfe soll den Kindern nur angeboten und nicht aufgedrängt werden.

5.2 Bedeutsame Prozesse

5.2.1 Eingewöhnung/Übergang Familie- Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe ist eine besondere Phase für die Kinder, Eltern und Erzieher/innen.

Es ist eine anspruchsvolle und teilweise stressvolle Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb nehmen wir uns dafür bewusst viel Zeit

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches vier Phasen vorsieht und somit Eltern und Kind ermöglicht, sich schrittweise und behutsam begleitet in die neue Situation einzufinden.

1. Dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt mit dem Kind zusammen in unsere Krippe und sie verbringen dort gemeinsam 1-2 Stunden in der jeweiligen Gruppe. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit.

- Der Elternteil als „sichere Basis“-

Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf. Danach gehen sie gemeinsam wieder nach Hause.

Am ersten Tag findet kein Trennungsversuch statt.

2. Erster Trennungsversuch

Etwa eine Stunde nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der Elternteil klar und eindeutig vom Kind, verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Nähe.

3. Stabilisierungsphase

<p>Kurze Eingewöhnungszeit (ca. 10 Tage)</p> <p>Die Zeiträume ohne Elternteil in der Gruppe werden vergrößert. Der Elternteil befindet sich in unserer Einrichtung.</p>	<p>Längere Eingewöhnungszeit (ca. 2-3 Wochen)</p> <p>Erst am 5./6. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt.</p> <p>Erst wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Elternteil vergrößert. Der Elternteil bleibt weiterhin in der Einrichtung.</p>
--	--

4. Schlussphase

Der Elternteil befindet sich nicht mehr in der Einrichtung, ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und dann interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Eine gelungene Eingewöhnung, Hand in Hand mit den Eltern, bietet eine solide Grundlage für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes, dass es sich neugierig, freudig und selbstbewusst mit seiner neuen Umgebung auseinandersetzen kann.

5.2.2 Pflegesituation als Bildungssituation

Die Pflegesituationen, wie Essen, Waschen, Wickeln und Sauberkeitsentwicklung sind wichtige Bestandteile im Tagesablauf.

Essen:

Beim gemeinsamen Frühstück, Mittagessen und der Nachmittagsbrotzeit sitzen alle Kinder mit den Erziehern am Tisch und können sich als Gemeinschaft erleben.

Wir beginnen mit dem Morgenlied, bzw. einem Tischgebet, so entsteht eine ruhige und harmonische Atmosphäre und wir drücken unsere Dankbarkeit aus.

Der mit Kerzen und Blumen gedeckte Tisch, die appetitlichen Häppchen, Obst- und Gemüseteller beim Frühstück laden die Kinder zum Genuss mit allen Sinnen ein. Jedes Kind wählt und entscheidet, was und wie viel es gerne essen und trinken möchte. Das Essen soll Freude bereiten.

Kinder helfen gerne. So teilt immer (abwechselnd) ein Kind die Frühstücksteller aus, das macht stolz und selbstbewusst. Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Teller und sein Glas weg.

Die Kinder lernen selbständig zu essen, wenn Hilfe gewünscht wird, wird diese auch gegeben. Das Essen bietet viele Gesprächsanlässe. Wie heißen die Zutaten, wo wächst das Obst und Gemüse, was schmeckt mir am besten,... So erweitert das Kind nach und nach seinen Wortschatz.

Körperpflege:

Die Kinder lernen vor jedem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände gründlich zu waschen. Durch dieses sich immer wiederholende Ritual, prägt es sich als selbstverständliche, wichtige Hygienemaßnahme ein.

Das Wickeln ist eine Zeit der ungeteilten Zuwendung und Aufmerksamkeit zwischen Erzieher und Kind. Das Kind soll das Gefühl bekommen: „Jetzt bin ich am wichtigsten“.

Wenn das Kind Interesse am Toilettengang zeigt, wird es darin unterstützt ohne Druck auszuüben. Häufig sind ältere Kinder Vorbild und werden nachgeahmt. Hier bewährt sich die Altersmischung. Um das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken, ist es sinnvoll, wenn es aus eigener Kraft sauber werden darf. Für die Sauberkeitsentwicklung ist uns der Austausch mit den Eltern über „Erfolge“ Zuhause und in der Krippe sehr wichtig.

5.2.3 Beteiligung von Kindern/Partizipation

Demokratische Partizipation von unter 3-jährigen als alters- und entwicklungsangemessene Beteiligung an sie betreffenden Entscheidungen ist ein Recht von Kindern in Kindertagesstätten.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan räumt der Teilhabe einen hohen Stellenwert und festen Platz ein.

Wir alle möchten unsere Kinder zu mündigen und verantwortungsbewussten Menschen erziehen. Kinder haben ein Recht je nach Entwicklungsstand mit zu bestimmen, aber auch das Recht der Nichtbeteiligung (UN-Kinderrechtskonvention Art. 12).

Diese Beteiligung basiert auf einem Dialog, der nicht nur verbal stattfindet: Beobachtung, Interaktion und nonverbale Kommunikation sind wichtige Teile dieses Dialogs.

Unser Ziel ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

Wir beteiligen Kinder an Entscheidungen und schaffen ihnen Freiräume, in denen sie selbstbestimmt ihre Erfahrungen machen können.

Unseren Krippenkindern werden schon kleine Aufgaben übertragen, z.B. sich selbständig Windel und Wickelunterlage aus dem Wickelfach zu nehmen, die Teller beim Essen austeilen, sich selbst eingießen, entscheiden welches Buch gelesen wird, welche Lieder gesungen werden, usw. . Hierdurch nehmen sie aktiv am Alltag teil und gestalten ihn mit.

Oft ist es natürlich einfacher dem Kind eine Aufgabe abzunehmen, indem man ihm beispielsweise die Schuhe selbst anzieht, als es das Kind allein machen zu lassen. Uns ist es wichtig, uns zurückzunehmen, geduldig zu sein und dem Kind die nötige Zeit zu geben. Mitwirkung und Mitbestimmung soll für alle Beteiligten gültig sein.

In der Eingewöhnungszeit des Kindes kristallisiert sich die Bezugsperson in der Krippe heraus. Diese enge Bindung ist uns sehr wichtig und wir respektieren die Entscheidung des Kindes, von wem es bevorzugt gepflegt werden will.

Im Spiel lassen wir den Kindern die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, mit wem, was, wo und wie sie spielen möchten. Natürlich unterstützen wir die Kinder in Konfliktsituationen, eigene Lösungswege zu finden und stehen ihnen hilfreich zur Seite.

Wir selbst bieten uns als Spielpartner an und helfen dabei, die Spielregeln einzuhalten.

Wir bieten angeleitete Beschäftigungen an, ermutigen die Kinder daran teilzunehmen, respektieren es aber auch, wenn sie es nicht möchten. Durch dieses Zulassen von Handlungsspielräumen und Entscheidungsmöglichkeiten erwerben die Kinder Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext. Sie lernen durch eigene Erfahrung und Nachahmung.

Wesentlich ist uns die Geduld, den Kindern Dinge nicht voreilig abzunehmen, sondern sie selbst machen zu lassen. Jedes Kind hat das Recht darauf, seine Entwicklung mitzugestalten.

5.2.4 Pädagogik der Vielfalt

Die Pädagogik der Vielfalt bezieht sich auf die Einstellung, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben, z.B. Achtung der Persönlichkeit und Menschenwürde von Geburt an.

Jedes Kind entwickelt durch seine individuellen Lebensumstände und Erfahrungen eine eigene Perspektive auf die Welt. Die Vielfalt und die verschiedenen Lebensweisen der Kinder sollen wertgeschätzt und anerkannt werden. Das heißt Kinder entdecken die Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede und entwickeln sich durch ihre wachsende Wahrnehmung weiter. Das Konzept der Pädagogik der Vielfalt wendet sich gegen Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung von Menschen mit Handicap.

5.2.5 Umgang mit Konflikten

Schon im Kleinkindalter kommt es zu zwischenmenschlichen Konflikten. Die Krippe ist daher ein guter Ort, um Konfliktlösetechniken zu erlernen. Bei einem Konflikt zwischen Kindern sind die Erzieher erst in der Rolle der Beobachter. Aufmerksam verfolgen sie, ob die Kinder die Situation selbst lösen können. Sollte dies nicht gelingen, intervenieren die Erzieher je nach Situation und Alter der Kinder auf unterschiedliche Weise, gehen dabei aber immer auf die Emotionen und Bedürfnisse der Kinder ein. Oft werden hier nochmal geltende Regeln (dem anderen nichts wegnehmen, keine körperlichen Anfeindungen...) besprochen. Gemeinsam mit den Kindern werden alternative Lösungen gesucht, um den Konflikt zu klären.

5.2.6 Übergang Krippe Kindergarten

Zwischen der Krippe und den Kindergärten in Neunkirchen am Brand besteht seit Jahren eine gute Zusammenarbeit, was den Übergang von Krippe in den Kindergarten betrifft.

Nach der Kindergartenanmeldung werden gemeinsam Besuchstermine festgelegt, um den Kindern einen sanften Übergang in den Kindergarten zu ermöglichen.

5.3 Bildung durch Lernen in unserem Alltag (Förderung einzelner Bildungsbereiche)

Religiöse Bildung:

Wir sind eine evangelische Kinderkrippe und möchten christliche Inhalte an Kinder und Eltern weitergeben. Es ist uns ein großes Anliegen den Kindern den Ablauf des Kirchenjahres durch verschiedene Aktivitäten und Feste zu vermitteln.

Das Martinsfest, Weihnachten und Ostern bilden Höhepunkte im Krippenjahr.

Biblische Geschichten haben einen festen Stellenwert bei uns, genauso wie gemeinsame Tischgebete und das Singen religiöser Lieder. In regelmäßigen Abständen hält Pfrin. Berthold kurze Andachten verbunden mit einer biblischen Geschichte, als besonderes Angebot für unsere ältesten Kinder. Die Einladungen für die Gottesdienste mit Kleinkindern bekommen die Eltern bei uns.

Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem vorleben und vermitteln christlicher Wert wie z.B. Nächstenliebe, Vergebung, Toleranz, Teilen, Gott vertrauen, Rücksichtnahme,..

Sprachliche Bildung und Förderung:

Die Möglichkeit sprechen zu können bzw. Sprache zu erlernen, ist für ein Kind von fundamentaler Bedeutung und beginnt bereits nach der Geburt.

Unser Ziel ist es, die Lust und Freude an der Sprache in den Kindern zu wecken und zu fördern. Die Kinder erfahren im Krippenalltag zahlreiche Gelegenheiten, sich durch Mimik, Gestik und Sprache auszudrücken und verstanden zu werden.

Dies fördern wir ganz gezielt:

- mit Kreis- und Fingerspielen
- Lieder und Reime
- in Rollenspielen
- Bilderbücher und Geschichten

Die Mitarbeiter sind stets Sprachvorbilder für die Kinder und begleiten ihre Handlungen sprachlich.

Musikalische Bildung:

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Unsere Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen oder diese selbst durch körpereigene Geräusche (klatschen, stampfen, patschen, schnipsen.....) zu erzeugen. Bei uns laden unterschiedlich gefüllte Schüttelflaschen zum Experimentieren mit Geräuschen und Klängen ein. Das Hören auf Umweltgeräusche z.B. Kirchenglocke, fahrendes Müllauto, Küchengeräusche, das Ertönen der Triangel, als Zeichen für gemeinsames Aufräumen... sensibilisieren außerdem die Ohren der Kinder.

Vor allem aber das regelmäßige Singen von einfachen Kinderliedern mit und ohne Rhythmusinstrumenten animiert die Kinder zum mitmachen.

Bewegungserziehung:

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung um sich zu bewegen.

Wir, das pädagogische Personal, beobachten die Kinder intensiv, lassen die Kinder selbständig agieren und ihre körperlichen Grenzen austesten. Der Forschungs- und Entdeckungsdrang kleiner Kinder führt dazu, dass sie immer in Bewegung sind. Unsere Räume laden zum Entdecken, Bewegen und Erforschen und Spielen ein. Dafür steht den Kindern die gesamte Einrichtung mit Gruppenräumen, Bewegungsraum, Flur, Innenhof und Garten zur Verfügung.

Mathematische Bildung:

Kinder sollen lernen, entwicklungsgemäß mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu kennen und zu benennen. Dieses geschieht zum Beispiel im Morgenkreis beim Zählen der anwesenden Kinder und zu erkennen, wer nicht da ist.

Viele Kreisspiele eignen sich beim Zurechtfinden im Zahlenraum zwischen 1-10.

Im ganz normalen Krippenalltag stoßen die Kinder immer wieder auf unterschiedliche geometrische Formen, Mengen und Zahlen. So zum Beispiel bei verschiedenen Lego Spielen, Puzzle, Bauteppich oder im Turnraum.

Umwelterziehung:

Um Veränderungen in der Natur zu beobachten, unternehmen wir regelmäßig Ausflüge in die Natur. Fasziniert beobachten die Kinder Veränderungen an dem Gartenteich hinter unserer Krippe. Durch die bodentiefen Fenster im Bewegungsraum sehen die Kinder das Geschehen in und um den Teich.

Projekte wie zum Beispiel die Beobachtung von der Entwicklung der Raupe zum Schmetterling oder Blumen säen und Pflanzen bereichern unseren Alltag.

5.4 Weitere Bausteine unserer pädagogischen Arbeit

5.4.1 Leben in der Gruppe

Nachdem das Kind bisher überwiegend seine Familie als Aktionspartner kennen gelernt hat, öffnet sich mit dem Eintritt in die Kinderkrippe die Möglichkeit eines erweiterten Erfahrungshorizonts. Neue Regeln müssen erlernt werden, neue Eindrücke und Anregungen werden verarbeitet. Das Kind ist aufgefordert seine Rolle in der Gruppe zu finden. So entwickelt es wichtige soziale Kompetenzen, wie Freundschaften aufbauen und intensivieren.

Durch den Umgang mit anderen Kindern entwickeln sich Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und die Fähigkeiten zuzuhören, sich einzubringen und sich auch zurückzunehmen. Das Kind ist aufgefordert, mit Frustration umzugehen und dabei Rücksicht auf die anderen Gruppenmitglieder zu nehmen. Es lernt zu teilen, zu warten, sich zu behaupten und sich einzubringen. Die Gruppe gibt

dem Kind die Möglichkeit zu lernen, mit Konflikten umzugehen, gleichzeitig bietet sie Halt und das Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

5.4.2 Rituale und Strukturen/ Tagesablauf

Um 7:15 Uhr öffnet die Kinderkrippe ihre Türen und der Frühdienst beginnt. Dieser findet jeden Morgen in der Regenbogengruppe statt. Zwei Kolleginnen bereiten dann das Frühstück für alle Gruppen vor und nehmen die ersten Kinder bis 8:00 Uhr in Empfang.

Ab 8:00 Uhr ist jede Gruppe mit Personal besetzt und die Kinder können in ihre eigentlichen Gruppen. Bis 8:30 Uhr kommen allmählich die restlichen Kinder, während dessen können die Kinder an geleiteten Angeboten teilnehmen oder ihr Spiel frei wählen.

Wenn dann alle Kinder da sind, beginnt in allen Gruppen 8:45 Uhr der Morgenkreis. Das Team versucht schon ab da, so viele Förderbereiche wie möglich anzusprechen. Zu diesen gehört zum Beispiel auch das Singen und Zählen, da dadurch Musik, Rhythmik und der mathematische Bereich gefördert werden. Zum Abschluss gehen die Kinder gemeinsam die Hände waschen und frühstücken.

Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir in den Garten oder spazieren. Meist um 10:00 Uhr nach der Wickelrunde. Bei schlechtem Wetter besteht die Möglichkeit, in den Flur, den Bewegungsraum, oder mit ein paar Kindern in das Atelier zum Basteln zu gehen. Dort können die Kinder in Kleingruppen, ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Das Mittagessen beginnt um 11:30 Uhr. Dieses besteht aus gefrorenen Komponenten, frisch zubereiteten Beilagen, Salaten und Nachspeisen, zubereitet von unseren Küchenfeen. Da wir eine christliche Einrichtung sind, beginnen wir das Mittagessen mit einem Gebet.

Um vor dem Schlafen gehen etwas zur Ruhe zu kommen, dürfen sich die Kinder soweit es für sie möglich ist, ihre Kleidung ausziehen und sich bis 12:30 Uhr noch still beschäftigen. Eine Kollegin liest in dieser Zeit Bücher vor oder macht noch einen kleinen Abschlusskreis, während die andere Kollegin die Kinder wickelt.

In unserem Haus gibt es auch Kinder die den Mittagsschlaf nicht mehr brauchen. Während der Mittagsruhe bis 14:00 Uhr können diese sich ruhige Spiele wie Puzzles oder Tisch- und Bodenspiele suchen.

14:45 Uhr werden die letzten schlafenden Kinder behutsam geweckt und angezogen. Die Kinder die länger als 15:00 Uhr gebucht haben, treffen sich alle in der Regenbogengruppe wieder, um dort gemeinsam bei Tisch noch einen Nachmittagsimbiss einzunehmen. In dieser Gruppe findet dann auch der Schlussdienst bis 17:00 Uhr statt.

Gestaltung und Möglichkeit der Ruhephasen:

In jeder Gruppe gibt es eine Kuschecke, dort können sich die Kinder zurückziehen, sich Bücher anschauen oder sich ausruhen. Besonders die Kleinsten brauchen in der ersten Zeit noch viel Schlaf. Ruhe- bedürftige Kinder finden ihren Platz am Vormittag in einem Körbchen, dem Laufstall oder im Kinderwagen. Als besonderes Angebot kommen zweimal in der Woche eine Vorleseoma und ein

Vorleseopa um den Kindern etwas vorzulesen. Das nehmen die Kinder sehr gerne an und freuen sich immer sehr über den Besuch der beiden.

Vor jedem Mittagsschlaf treffen sich die Kinder in einer Gruppe und singen gemeinsam ein bis zwei Schlaflieder. Die Kinderkrippe hat für jedes Kind kleine Matratzen auf denen die Kinder ihren Mittagsschlaf machen können. Der Schlafsack und die Bettwäsche werden von zu Hause mitgebracht und dort auch gewaschen damit die Kleinen einen vertrauten Geruch von zu Hause haben. Ebenfalls hat je nach Bedarf jedes Kind ein Schmusetuch, Schnuller oder Kuscheltier bei sich. Die Schlafräume sind so gestaltet, dass jedes Kind seinen festen Schlafplatz hat. In jedem Raum bleibt eine Erzieherin solange bis das letzte Kind eingeschlafen ist, danach findet die Überwachung mit einem Babyphone statt.

5.4.3 Anregende Lernumgebung

5.4.4 Freispiel

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann“ (Jacques Yves Cousteau)

Spielen bedeutet: Erwerb von Kompetenzen

Alles, was Kinder sehen und hören, fühlen, in Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das Grimassen ziehen beim Waschen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steines oder das Klettern auf einen Baum ist: Sofort entsteht schnell eine Spielhandlung. Es ist die "handelnde Auseinandersetzung" der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt. Kinder wollen sie entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen. Für Kinder gibt es - Gott sei Dank - noch keine Routine, keine Gewohnheiten, keine Verhaltensmuster. Es ist ihre Welt der ständigen Begegnung mit Neuem und mit Handlungsmöglichkeiten, die wiederum die Kinder als eine völlig natürliche Handlungsmotivation/-Provokation erfassen. Entsprechend dem Motto "Das Unbekannte muss bekannt werden, das Neue wartet auf eine persönliche Entdeckung, das Reizvolle will erlebt werden!"

Kinder, die viel und intensiv (beachtenswert: Quantität und Qualität) spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr. Diese provozieren sie, noch tiefer in das entsprechende Spielgeschehen einzutauchen. Seit Jahren ist aus dem Feld der Spielforschung bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, gerade in allen vier Kompetenzbereichen einer erfolgreichen Lebensgestaltung folgende Verhaltensmerkmale auf- und ausbauen:

a) *im emotionalen Bereich*: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen; besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagungen; leichteres Ertragen von eindeutigen Situationen; geringere Aggressionsbereitschaft; stärker ausgeprägte Belastbarkeit; größere Ausdauer; Erleben einer größeren Zufriedenheit; ein gleichwertigeres Verhältnis der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

b) *im sozialen Bereich*: besseres Zuhören-Können bei Gesprächen; geringere Vorurteilsbildung gegenüber anderen Menschen gegenüber; bessere Kooperationsbereitschaft; höheres

Verantwortungsempfinden; höhere Regelakzeptanz, bessere Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten; intensivere Freundschaftspflege.

c) im motorischen Bereich: Kinder besitzen hier eine raschere Reaktionsfähigkeit, eine fließende Gesamtmotorik, eine bessere Augen-Hand-Koordination und eine differenziertere Grob- und Feinmotorik, ein besseres Balance-Empfinden für ihren Körper sowie eine gelungene Absichtssteuerung.

d) im kognitiven Bereich: Kinder zeigen ein besseres sinnverbundenes Denken (logisches Denken), eine höhere Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, eine höhere Wahrnehmungsoffenheit, einen differenzierteren Wortschatz, eine differenziertere Sprache, ein besseres Mengen-, Zahl-, Farb- und Formverständnis, eine größere Fantasie und ein klügeres Durchschauen von Manipulationsversuchen. Kinder lernen im Spiel also gerade die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, ein selbstständiges, selbst-verantwortlicheres und teilautonomes Leben zu führen, Situationen zu entschlüsseln und mitzugestalten, Notwendigkeiten für ein soziales Verhalten zu erkennen und fremde sowie eigene Wünsche und Bedürfnisse miteinander abzuwägen. Es ist erstaunlich, dass also gerade das Spiel der Kinder die in ihnen liegenden Potentiale unterstützt und sie in der Lage sind, gerade die Fertigkeiten zu entwickeln, die auch für einen späteren Kindergarten- und Schulbesuch erforderlich sind.

5.4.5 Bildungsangebote/Projekte/ Kleingruppen

Schon mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren können, ihrem Entwicklungsstand entsprechende, Projekte in der Kinderbetreuungseinrichtung durchgeführt werden, wenn es gelingt, aktuelle Interessen der Kinder aufzugreifen und zum Thema der Projektarbeit zu machen.

5.4.6 Garten /Spaziergänge

Wir versuchen bei jedem Wetter an die frische Luft zu kommen. Um mit gleichgesinnten in Kontakt kommen, um miteinander zu spielen und zu toben, eignet sich unser Garten sehr gut. Im umliegenden Gebiet besteht aber auch die Möglichkeit, die Spielplätze mit den Kindern zu besuchen. Auf dem Weg dorthin werden schon einige Lernbereiche wie z. Bsp. Verkehrserziehung, Naturwissenschaften und soziales Lernen gefördert.

Das Anziehen der Krippenkinder in der kälteren Jahreszeit ist mit großem Zeitaufwand verbunden, da wir uns auch hier dem einzelnen Kind voll und ganz widmen. Dies und die Tatsache, dass wir auch Bücher vorlesen, basteln, wickeln, im Bewegungsraum turnen, eine Bewegungsbaustelle aufbauen, länger essen, spielen... erklärt, warum wir manchmal nicht täglich raus gehen.

5.4.7 Ehrenamt

Neben den pädagogischen Fachkräften zählen auch drei Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu unserem Team.

Zweimal in der Woche kommen eine "Vorleseoma" und ein "Vorleseopa" zu uns in die Krippe um gemeinsam mit den Kindern Bücher zu lesen.

Bei der dritten ehrenamtlichen Mitarbeiterin handelt es sich um eine Physiotherapeutin, die einmal

wöchentlich mit einem Teil der Mitarbeiter/innen Rückenschule macht, bei der auch die Kleinsten mit anwesend sein können.

5.4.8 Feste

Das Mitfeiern und Mitgestalten der Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil.

Zusammen mit den Kindern feiern wir Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und unser großes Sommerfest. Bei einem Teil der Feste können auch die Familien der Kinder mitfeiern.

Die eigene Geburtstagsfeier ist für jedes unserer Krippenkinder ein Highlight. Dieser besondere Tag im Jahr wird in den jeweiligen Gruppen gefeiert.

5.4.9 Inklusion

Es ist normal verschieden zu sein!

Bei uns bekommen alle die gleichen Chancen!

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Bundesrepublik Deutschland wurde die Inklusion ein zentrales Thema im Bereich der Kindertagesstätten und Schulen. Inklusion geht weit über Integration hinaus und bedeutet ein völlig neues Denken über das Zusammenleben von Menschen in unserer Gesellschaft.

Auf Grund unseres christlichen Menschenbildes ist jeder mit seinen Stärken und Schwächen ein Geschöpf Gottes und wir wollen jedem mit Achtung und Wertschätzung begegnen.

Die Umsetzung der Inklusion ist ein pädagogischer und organisatorischer Prozess, dem wir uns gemäß unseres Leitbildes gerne stellen.

Wir sind für Eltern da, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen. Wir sind für Kinder da, die in irgendeiner Form in der Entwicklung beeinträchtigt sind oder erscheinen.

Wir unterstützen die Eltern bei schwierigen Entscheidungen für die Zukunft der Kinder.

Wir bieten:

- gezielte individuelle Förderung
- Förderung in Kleingruppen
- Übungen in alterspraktischen Fähigkeiten
- Unterstützung bei Anträgen
- Unterstützung für die Familien in pädagogischer Form

Kooperationen mit:

- ökumenischer Familienstützpunkt in Neunkirchen
- Lebenshilfe

- Bezirk Oberfranken
- Landratsamt
- Fachdienste
- heilpädagogische Einrichtungen

5.5 Beobachtung/ Dokumentation

5.5.1 Herausfinden, was das Kind braucht- Resultate für die Arbeit

Durch den täglichen, intensiven Kontakt mit den Kindern und gezielte Beobachtungen können die Erzieherinnen Bedürfnisse und Veränderungen des einzelnen Kindes und der Gruppe wahrnehmen und gezielt reagieren. Gruppen können so individuell geteilt werden, um dem Anspruch der Kinder nach z.B. Ruhe oder Bewegung gerecht zu werden. Außerhalb der festen Schlafzeiten ist es möglich einzelne Kinder im Schlafraum, Kinderwagen oder im Körbchen in der Gruppe zum Ausruhen hinzulegen.

5.5.2 Kurzdokumentationen

Jede Gruppe führt eine sogenannte Kurzdokumentation über jedes Kind. Hier werden täglich die Informationen notiert, die die Eltern den Erzieherinnen vom Vortag/der Nacht/dem Morgen bezüglich ihrer Kinder mitteilen. Die Erzieher halten hier wichtige Ereignisse des Krippentages, Entwicklungsschritte, Auffälligkeiten fest.

5.5.3 Tagesgeschehen

In der Dokumentation Tagesgeschehen halten wir mit Hilfe von Smileys das Ess- und Trinkverhalten jedes Tages fest. Die Schlafzeiten des einzelnen Kindes werden dokumentiert und ein kurzer Überblick über den Tag.

Diese Listen hängen vor den Gruppentüren und sind einsehbar für alle Eltern.

5.5.4 Datenschutz

Alle Daten und Dokumentationen (außer Tagesgeschehen) sind nur dem pädagogischen Personal zugänglich und werden nach Ausscheiden des Kindes aus der Krippe vernichtet. Ohne schriftliche Zustimmung der Eltern werden keine Daten an Dritte weitergegeben.

5.5.5 SBG VIII§8a

Der §8a sagt aus, dass Kindertagesstätten verpflichtet sind, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung schaden nehmen, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung. Das heißt unsere Fachkräfte nehmen eine Gefährdungseinschätzung vor, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Gefährdung eines von uns betreuten Kindes. Nach Absprache mit der Leitung und dem Träger wird dann ein Gespräch mit den

Erziehungsberechtigten einberufen und eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen. Das weitere Vorgehen ist von Fall zu Fall unterschiedlich.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Räumliche Bedingungen

Die Kinderkrippe liegt in einer Grünanlage in unmittelbarer Nähe der evangelischen Christuskirche. Parkplätze vor der „Haustür“, am westlichen Krippeneingang am Busbahnhof, am östlichen in der Von-Hischberg-Straße ermöglichen ein stressarmes Ankommen und Abholen.

In den hell gestalteten Eingangsräumen befinden sich großzügige Flur- und Garderobenbereiche mit zwei Elterncafes.

An der Garderobe hat jedes Kind seinen eigenen Platz, an dem es sich Zeit und Ruhe zum Einfinden nehmen kann.

Die zentral gelegenen Elternecken laden zum Verweilen und zum Austausch, besonders in der Zeit der Eingewöhnung, ein.

Für die Kinder bieten sich in dieser hellen und großzügigen Atmosphäre auch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Beim Bobbycarfahren, Rennen, Hüpfen, Kriechen, ..., erleben sie sich und die anderen Kinder.

Die vier Gruppenräume bieten zahlreiche Möglichkeiten und Anregungen für Spiel, Bewegung und auch Entspannung. Jeder Gruppenraum verfügt über ein integriertes Spielpodest, das die Kinder zum Erforschen weiterer Ebenen im Raum einlädt. Darüber hinaus stehen für jeweils zwei Gruppenräume, ein großer Sanitärbereich mit zwei Wickelplätzen, Krippentoiletten und Planschrinne, sowie natürlich Schlafräume zum Ausruhen und Träumen zur Verfügung.

Jeweils zwei der Gruppenräume verfügen über eine gemeinsame Küche. Diese sind lediglich durch zwei bewegliche Glasfronten von den Räumen getrennt, so dass die Kinder die Zubereitung der Mahlzeiten beobachten können.

Zusätzliches Erlebnispotenzial bietet unser heller Bewegungsraum und unser Atelier. Der Bewegungsraum ist zu einem kleinen Teich hin ausgerichtet. Durch die große Fensterfront können hier Einblicke in das Leben auf dem und um das Wasser gewonnen werden. Bewegungselemente von Emmi Pikkler, Bälle, Schaumstoffbausteine, Schwungtuch und vieles mehr laden zu Körper- und Bewegungserfahrungen ein, bieten auch Zeit und Raum für Erlebnisse der Ruhe und Geborgenheit.

Das Atelier verfügt über einen großen Wandspiegel, eine Staffelei und viele Materialien (Fingerfarbe, Papier, Rasierschaum ...). Hier können sich die Kinder ausprobieren.

Der Garten ist nach ökologischen Gesichtspunkten angelegt. Es wurden nur heimische Hölzer verwendet. Sandkasten, Rutschen, Nestschaukel, Sinnespfad, Kletterturm und Wiese regen die Sinne an und locken die Kinder zur Bewegung.

Das Büro, also der Dreh- und Angelpunkt der Einrichtung, liegt zentral gelegen in der Einrichtung und befindet sich somit im Mittelpunkt des Geschehens. Hier werden die Aufgaben, wie zum Beispiel die Verwaltung, bearbeitet. Zusätzlich ist es der zentrale Anlaufpunkt für Eltern und Mitarbeiter, sowie für Besucher.

Der Konferenzraum liegt im ersten Obergeschoss der Kinderkrippe und bietet Platz für Elterngespräche, Teamsitzungen und dient außerdem als Ruheort für die Mitarbeiter während ihrer Pausen.

Eine Toilette für das Personal befindet sich zwischen Schlaf- und Putzraum, eine barrierefreie Toilette für Erwachsene befindet sich unmittelbar neben dem Büro.

Ein Putzraum, auch Hauswirtschaftsraum genannt, befindet sich rechts der Toilette im Altbau und ein zweiter rechts vom Büro.

6.2 Öffnungszeiten/ Ferienzeiten/ Schließtage

Die Kinder können täglich zwischen 7:15 Uhr und 8:45 Uhr gebracht und im Zeitraum zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr abgeholt werden. Hier bitten wir die Eltern das Abholen der Kinder so kurz wie möglich zu halten, damit wir mit unseren Nachmittagskindern schlafen gehen können. Je nach Buchungszeit können im weiteren Tagesverlauf die Kinder ab 14:00 Uhr durchgehend abgeholt werden. Zwischen 15:00 Uhr und 15:30 Uhr sollen die Kinder wenn möglich nur nach Absprache abgeholt werden, da wir in dieser Zeit noch einmal einen Nachmittagsimbiss zu uns nehmen. Um pädagogisch sinnvoll mit den Kindern arbeiten zu können, ist am Vormittag eine Kernzeit bis 12:30 Uhr zu berücksichtigen.

Darüber hinaus versuchen wir den Bedürfnissen der einzelnen Familien mit großer Flexibilität entgegenzukommen.

Wir öffnen Montags bis Donnerstags von 7:15 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitags von 7:15 Uhr bis 16:00 Uhr. Verbindliche Schließzeiten sind die 2-wöchigen Weihnachtsferien (angelehnt an die Schulferien), 2 Schließtage an Rosenmontag und Faschingsdienstag, sowie 3 Wochen in den Sommerferien. Vor den Weihnachts- und Sommerferien schließt die Krippe bereits um 13:00 Uhr.

Unsere individuellen Schließtage, sowie der Zeitraum der Schließzeiten während der Sommerferien werden jährlich zusammen mit dem Elternbeirat zu Beginn des Krippenjahres festgelegt. Dabei wird darauf geachtet, dass 30 Schließtage nicht überschritten werden.

6.3 Anmelde-/ Aufnahmemodus

Die Anmeldung der Kinder kann das ganze Jahr über bei der Krippenleitung erfolgen. Interessierte Eltern haben diesbezüglich die Möglichkeit, sich einmal jährlich bei einem Tag der offenen Tür über das Angebot der Krippe, deren Einrichtung und Personal zu informieren. Darüber besteht außerdem die Möglichkeit von Einzelführungen bzw. Einzelgesprächen nach individuell vereinbarten Terminen.

Bei der Anmeldung wird im Rahmen des Anmeldeverfahrens von den Personensorgeberechtigten ein unverbindlicher Anmeldebogen ausgefüllt. Die Personensorgeberechtigten müssen bei der Anmeldung ebenfalls mitteilen, an wie vielen Tagen sie eine Betreuung des Kindes wünschen.

Neue Kinder können solange aufgenommen werden, bis die Aufnahmekapazität erreicht ist. Bei der Platzzusage ist von den Personensorgeberechtigten der Betreuungsvertrag zu unterschreiben. Dieser wird nur gültig wenn er von beiden Seiten (Personensorgeberechtigte und Diakonie für Kinder und Jugend e.V.) unterschrieben wurde.

Es werden Kinder im Alter von 0 bis 2,5 Jahre aufgenommen. In Ausnahmefällen ist eine Aufnahme bis zum dritten Lebensjahr möglich.

Die Buchungszeit muss im Wochendurchschnitt mindestens 3,1 Stunden / Tag betragen.

Eine Kernzeit von 8:45 Uhr bis 12:30 Uhr ist verbindlich zu buchen.

Kinder aus der Marktgemeinde Neunkirchen am Brand werden bevorzugt aufgenommen. Es werden aber auch gerne Kinder aus anderen Kommunen aufgenommen, soweit freie Betreuungsplätze vorhanden sind.

6.4 Infektionsschutz

Ein erkranktes Kind darf die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn es mindestens 24 Stunden (bei Fieber) beziehungsweise 48 Stunden (bei Erbrechen oder Durchfall usw.) symptomfrei war.

Gem. §34 Infektionsschutzgesetz ist die Krippe verpflichtet dem Gesundheitsamt alle ansteckenden, meldepflichtigen Krankheiten, zum Schutz anderer, unverzüglich und namentlich zu melden. Alle jeweils aktuellen Erkrankungen werden in der Krippe ausgehängt.

Im Krankheitsfall werden die Eltern des erkrankten Kindes vom Krippenpersonal benachrichtigt und gebeten das Kind abzuholen, um andere Kinder und deren Familien, sowie das Personal vor Ansteckungen zu schützen.

Jeder Mitarbeiter muss eine Belehrung gemäß des Infektionsschutzgesetzes vorweisen können. Eine jährliche Auffrischung der Belehrung ist für alle Mitarbeiter verpflichtend und wird schriftlich dokumentiert.

6.5 Personelle Bedingungen

Jede unserer 4 Gruppen ist personell gleich besetzt. Dazu gehören jeweils eine Erzieherin als Gruppenleitung sowie eine Kinderpflegerin. Diese beiden Fachkräfte werden jeweils ab 10.00 Uhr durch eine weitere Kinderpflegerin unterstützt.

Der Früh- und Spätdienst wird gruppenübergreifend von jeweils zwei Fachkräften abgedeckt.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

7.1 Grundhaltung

Eltern sind seit der Geburt ihres Kindes die Experten für ihr Kind in der Familie. Die Familie ist in den ersten Lebensjahren der wichtigste und prägendste Bildungsort von Kindern. Kinder erwerben in ihrer Familie Fähigkeiten, Einstellungen und Werte, die für ihren weiteren Lebensweg bedeutsam und entscheidend sind.

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für die Familie ein neuer Lebens- und Bildungsabschnitt. Das bedeutet unter anderem: neue Bezugspersonen für das Kind, das Hineinwachsen in eine neue Gruppe. Das Kind gewinnt neben der Familie neue soziale Kontakte. Dieser Prozess bedeutet eine erste Abnabelung von Kind und Familie, die Eltern geben einen Teil von Bildung und Erziehung in andere Hände.

7.2 Zielsetzung

Nun treten neben den Eltern als Familienexperten, die Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe als Spezialisten für das Kind in unserer Einrichtung auf. Dem Kind als eigenständige Persönlichkeit in der jeweiligen Familien- und Lebenssituation mit all seinen Stärken und Schwächen, Interessen, Begabungen, Bedürfnissen, Eigenheiten und Fertigkeiten gelingt die Eingewöhnung und der neue Alltag am besten durch vertrauensvolle Zusammenarbeit, Wertschätzung und Toleranz zwischen Eltern und Erzieherinnen. Ziel unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes aufzubauen. Durch eine enge Zusammenarbeit, welche von Ehrlichkeit und Offenheit geprägt ist, wollen wir gemeinsam die Lebenskompetenzen des Kindes stärken und ihm somit einen guten Start ins Leben ermöglichen.

7.3 Elternbeirat

In Art. 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist die Bildung des gemeinsamen Tageseinrichtungsbeirates geregelt. Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, einem Kassier und Schriftführer. Gewählt werden mindestens drei Elternvertreterinnen bzw. Elternvertreter. Dem Elternbeirat kann nur eine Personensorgeberechtigte bzw. ein Personensorgeberechtigter eines Kindes der Einrichtung angehören. Er dient der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger.

Der Elternbeirat ist Anlaufstelle für Fragen und Anregungen, Probleme und Schwierigkeiten, unterliegt der Schweigepflicht und gewährleistet Anonymität. Er wirkt aktiv bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Kinderkrippe mit.

Auf regelmäßig stattfindenden Sitzungen informiert der Elternbeirat sich über aktuelle und geplante Aktivitäten, zusammen mit Krippen-Team und Träger werden Aufgaben und Maßnahmen herausgearbeitet und verteilt. Das Team und Träger werden durch den Elternbeirat bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Der Elternbeirat organisiert und führt verschiedene Feste durch bzw. unterstützt das Team dabei. (z.B. Sankt Martins Umzug, Tag der offenen Tür, Sommerfest etc.)

Außerdem unterstützt der Elternbeirat bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln für das Haus und die Kinder, z.B. durch Kaffee- und Kuchenverkäufen, Anfrage um Spenden bei Banken und anderen Institutionen.

7.4 Angebote für Eltern

Damit diese vertrauensvolle Zusammenarbeit Gestalt gewinnt, arbeitet die Krippe in der Eingewöhnungs- und in den Übergangsphasen besonders intensiv mit den Eltern zusammen. Darüber hinaus bietet die Einrichtung den Eltern die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit dem Team, dem Träger und anderen Eltern an.

Elterngespräche

Sie sind grundlegende Basis der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Selbstverständlich sind alle Gesprächsinhalte vertraulich. Sie finden statt, wenn es von den Eltern oder dem Betreuungspersonal gewünscht wird. Je nach aktueller Situation werden Informationen, Beobachtungen, Wünsche und Bedürfnisse ausgetauscht. Auch eventuell entstandene Konflikte können so in einer sachlichen und professionellen Atmosphäre besprochen und gelöst werden.

Es gibt verschiedene Formen von Elterngesprächen:

Aufnahmegespräch:

Dieses findet vor Aufnahme des Kindes zwischen Eltern und der Leitung der Einrichtung statt. Es werden generelle Fragen beantwortet, organisatorische Punkte besprochen und das weitere Vorgehen geplant.

Eingewöhnungsgespräch:

Hier sollen sich Eltern und Bezugspersonen näher kennen lernen. Die Eltern werden detaillierter über den Tagesablauf und Vorgehensweisen der Eingewöhnung in der Krippe informiert. Dabei werden die bisherige Entwicklung des Kindes und eventuelle Besonderheiten wie Allergien oder Krankheiten erfragt. Ebenso werden Vorlieben und Abneigungen der Kinder besprochen. Dieser Austausch ist grundlegend und wichtig, um Kind und Eltern einen störungsfreien und angenehmen Start und Aufenthalt in der Krippe zu ermöglichen.

Tür- und Angelgespräch:

Diese sind täglich in der Bring- und Abholsituation möglich und sind Basis für ein sinnvolles und gemeinsam zielgerichtetes pädagogisches Handeln. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Krippenalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit und wird vom Personal ungefragt initiiert. In der morgendlichen Bringzeit werden getroffene Absprachen mit den Eltern jeder Mitarbeiterin weitergegeben. Ebenso wird in der Abholsituation jedes Elternteil angesprochen und über besondere Erlebnisse über den Krippentag des Kindes informiert.

Entwicklungsgespräch:

Das Entwicklungsgespräch (z.B. im Anschluss an eine Hospitation) empfiehlt sich jährlich, spätestens allerdings vor dem Eintritt in den Kindergarten. Es dient dazu, den Eltern einen aktuellen

Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu verschaffen. Grundlage hierfür sind die Beobachtungen und Dokumentationen, die das Betreuungspersonal im Laufe der Krippenzeit über das Kind verfasst hat. Es soll ein Austausch mit den Eltern stattfinden, um Beobachtungen zu vervollständigen so

wie erweitern und eine Reflexion über die Entwicklung des Kindes zu ermöglichen.

Elternabend

Diese finden mehrmals jährlich und/oder bei Bedarf statt. Hierbei werden Themen besprochen, die alle Eltern angehen und ein gemeinsamer Austausch untereinander wird ermöglicht. Fester Bestandteil des Krippenjahres ist der Elternabend zu Beginn des Krippenjahres, um einander kennen zu lernen und organisatorische Dinge zu besprechen, sowie einen ersten Einblick in die Abläufe der Kinderkrippe zu gewähren und eventuelle Fragen zu klären. Weitere Elternabende werden je nach Bedarf geplant und durchgeführt.

Hospitationen / Entwicklungsgespräch

Wenn es die Gruppensituation ermöglicht, können interessierte Eltern nach Absprache mit der Gruppenleitung im Rahmen einer 2-stündigen Hospitation einen Einblick in das Gruppengeschehen des eigenen Kindes bekommen.

Elternbefragung

Regelmäßig werden Elternbefragungen in Form von detaillierten anonymen Fragebögen durchgeführt. Die Ergebnisse werden den Eltern vorgestellt und fließen in die Praxis mit ein.

Elternbriefe

Allgemeine Informationen wie Einladungen zu Elternabenden, Planung von Festen oder Ferien, benötigten Utensilien etc. werden per Elternbrief in der Regel per Email verteilt.

Generelle Informationen

Hinweise auf Termine und Veranstaltungen finden die Eltern auf den Pinnwänden in den Eltern Cafés und /oder vor den Gruppenräumen.

Homepage

Auf der Homepage der Evangelischen Kinderkrippe Neunkirchen am Brand finden sich alle notwendigen Informationen und aktuelle News zur Einrichtung.

Im evangelischen Mitteilungsblatt „blauer Bote“ sind regelmäßig Artikel und Informationen aus der Krippe.

7.5 Rechte und Pflichten der Eltern

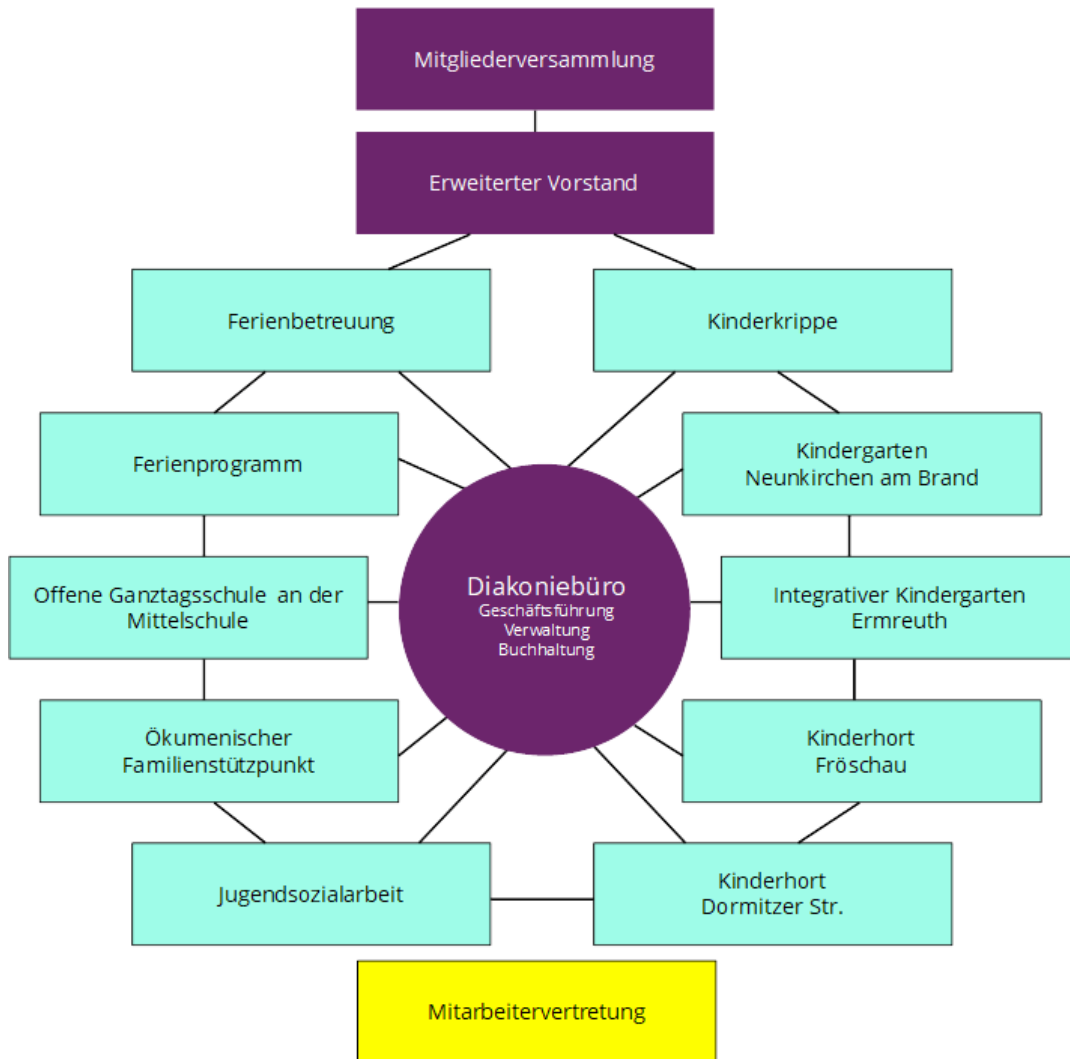
Eine gute Zusammenarbeit und ein von Wertschätzung und Vertrauen getragenes Miteinander wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Den Kindern gelingt es dadurch viel leichter, positive Beziehungen zu den Fachkräften und anderen Kindern in der Einrichtung aufzubauen. Zugleich ist jedes Kind stolz, wenn sich seine Eltern in der Einrichtung engagieren.

Dies zeigt sich in Äußerungen wie „das hat meine Mama gemacht, das hat mein Papa gemacht.“ Daher ist es wichtig, die Gestaltung Ihrer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Einrichtung in erster Linie durch Offenheit und Engagement zu unterstützen.

Wir freuen uns, wenn diese Erziehungspartnerschaft von einer zuversichtlichen Neugier auf die Entwicklung des Kindes und des gemeinsamen Weges getragen wird.

8. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

8.1 Verantwortlichkeiten



8.2 Besprechungsstruktur/ Dienstsitzungen

Täglich finden um 9:45 Uhr im Büro Treffen mit der Leitung und einem Teammitglied aus jeder Gruppe statt. Hier werden kurz die Pausen des Teams, das Tagesgeschehen und kurze Informationen besprochen bzw.. weitergegeben.

Einmal wöchentlich findet am Nachmittag eine Sitzung für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen statt. Jede Gruppe hat hier Gelegenheit den anderen einen kurzen Überblick über das aktuelle Gruppengeschehen zu geben. Gemeinsam werden pädagogische Themen oder bevorstehende Planungen besprochen.

Im Herbst hat die Krippe für einen Tag geschlossen, um dem Team die Möglichkeit zu geben, das Jahr zu planen. Feste, Projekte und die Jahresplanungen werden hier mit allen Kollegen besprochen.

8.3 Familiensiegel

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. wurde im Herbst 2014 auf der ConSozial in Nürnberg mit dem Gütesiegel Familienorientierung der Diakonie Bayern ausgezeichnet. Wir bewerben uns zur Zeit um die Rezertifizierung.

Die Familienfreundlichkeit ist ein wesentlicher Aspekt unserer Unternehmenskultur.

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. unterstützt ihre MitarbeiterInnen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine ausgewogene Work-Life-Balance kommt sowohl Beschäftigten als auch Arbeitgeber zugute.

Je größer der Einklang zwischen Beruf, Familien -verpflichtungen und Freizeit ist, umso besser ist die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen und das Betriebsklima.

Maßnahmen zur Arbeitszeit und Organisation

Anpassung der Arbeitszeiten an die jeweilige Familiensituation

das Tätigkeitsfeld kann nach Möglichkeit der jeweiligen Familiensituation angepasst werden

rechtzeitige familienfreundliche Dienstplangestaltung

zur ausreichenden Erholung unserer und MitarbeiterInnen gibt es eine dreiwöchige Schließung in den Sommerferien und eine zweiwöchige Schließung während der Weihnachtsferien

Elternzeit:

MitarbeiterInnen in Elternzeit sind in den Informationsfluss eingebunden und können an Fortbildungen teilnehmen

flexible Gestaltung innerhalb des Elternzeitgesetzes und der AVR

gute Vorbereitung des Wiedereinstiegs nach der Elternzeit

Serviceangebote:

Betreuungsplätze für Kinder unserer MitarbeiterInnen in unseren Kindertagesstätten

Mittagessen für Kinder der MitarbeiterInnen

Mittagessen für alle MitarbeiterInnen zu einem Vorzugspreis

Ferienbetreuung und Plätze im Ferienprogramm für die Mitarbeiterkinder

Rückenschulung für das Team in der Kinderkrippe

Das Familienbudget:

Auf Grund einer Dienstvereinbarung mit der Mitarbeitervertretung verpflichtet sich die Diakonie nach den Vorgaben der AVR (Arbeitsvertragsrichtlinie der Diakonie Bayern) 1% der Dienstnehmerbruttolohnsumme für familienfördernde Maßnahmen und soziale Notfälle zur Verfügung zu stellen.

Das Familienbudget wird wie folgt verwendet:

für einen Familienpflegezeittag pro Kalenderjahr für MitarbeiterInnen mit pflegebedürftigen Angehörigen ersten Grades oder mit Kindern bis zum Alter von 12 Jahren

für Notfälle in den Familien der MitarbeiterInnen. Soziale Aspekte werden dabei besonders berücksichtigt.

für Finanzierung von Austauschmöglichkeiten für Probleme und Fragen bei Erziehung und Pflege bis zu einem Höchstbetrag von 75,00 Euro pro MitarbeiterIn

Für die Erhaltung der Gesundheit werden wöchentlich eine kostenfreie Rückenschulung während der Arbeitszeit angeboten.

Einmal wöchentlich wird vom Träger für alle MitarbeiterInnen ein Pilates-Kurs, ebenfalls kostenfrei, angeboten.

Zusätzlich erhält jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einen Zuschuss von 50,00 Euro pro Kalenderjahr für die Gesundheitsprävention.

8.4 MAV

8.5 Maßnahmen zur Gesunderhaltung

Für die Erhaltung der Gesundheit werden wöchentlich eine kostenfreie Rückenschulung während der Arbeitszeit angeboten.

Einmal wöchentlich wird vom Träger für alle MitarbeiterInnen ein Pilates-Kurs, ebenfalls kostenfrei, angeboten.

Zusätzlich erhält jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einen Zuschuss von 50,00 Euro pro Kalenderjahr für die Gesundheitsprävention.

9. Vernetzung mit anderen/ Kooperationspartner

9.1 Familienstützpunkt

Die Evangelische Kinderkrippe arbeitet intensiv zusammen mit dem

Ökumenischer Familienstützpunkt
in Neunkirchen am Brand



Im Landkreis Forchheim werden 2017 insgesamt drei Familienstützpunkte eingerichtet. Einer davon in Neunkirchen.

In Neunkirchen ist es ein ökumenischer Familienstützpunkt, den die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. gemeinsam mit der Caritas Forchheim im Evangelischen Gemeindehaus ab September 2017 betreibt.

Die Angebote dieses Familienstützpunktes sind:

- Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Eltern-Kind-Cafe
- Angebote für Alleinerziehende
- Vorträge und Gesprächsrunden zu Erziehungsfragen

9.2 Erziehungsberatung

Bei Bedarf vermitteln wir Eltern zur Caritas in Forchheim, diese bietet kostenlose Erziehungsberatung, Familientherapie und Beratung in allen familiären Angelegenheiten.

Die Caritas stellt auch die insoweit erfahrene Fachkraft zur beratenden Unterstützung bei dem Verdacht der Kindwohlgefährdung. (siehe 5.5.5)

Im Rahmen des SGB VII a arbeiten wir mit der Familienberatung der Caritas Forchheim intensiv zusammen

9.3 Amt für Jugend und Familie

Die Fachaufsicht und-beratung für Kindertagesstätten im Landkreis Forchheim hat ihren Sitz im Amt für Jugend, Familie und Senioren. Regelmäßig werden hier Leiterinnenkonferenzen für alle Leitungen des Landkreises bzw. der Stadt Forchheim veranstaltet. Dort werden unter anderem Themen aus dem Sozialministerium, neue Gesetzentwürfe, regionale Angebote für Erzieher und Eltern vorgestellt.

Wir arbeiten mit dem Jugendamt auch eng und vertrauensvoll zusammen in Bezug auf Übernahme der Kindertagesstättegebühren, Kindeswohlgefährdung und soziale Hilfen für Familien.

9.4 Frühförderung

Der Träger hat eine langjährige Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Forchheim. Im Rahmen der Inklusion wird die Lebenshilfe auch in der Kinderkrippe wöchentlich anwesend sein.

9.5 Diakonisches Werk Bayern

Der Träger der Evangelischen Kinderkrippe, die Diakonie für Kinder und Jugend e.V., ist seit ihrer Gründung 2006 Mitglied des Diakonischen Werkes Bayern. Diakonie ist Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche. Die Evangelische Kirche nimmt ihre diakonischen Aufgaben durch das Diakonische Werk wahr.

Die Diakonie Bayern berät und unterstützt uns in juristischen, arbeitsrechtlichen, wirtschaftlichen und vereinstechischen Fragen.

Der Präsident der Diakonie besuchte uns bereits öfters.

Die Diakonie Bayern zeichnete uns als familienfreundlichen Arbeitgeber aus – siehe hierzu auch Familiensiegel.

Das diakonische Werk Bayern organisiert jährlich ein qualitativ sehr hochwertiges Fortbildungsprogramm im Rahmen des Diakonie Kollegs für alle Mitglieder.

9.6 Kirchengemeinde

Mit der evang. - luth. Kirchengemeinde in Neunkirchen am Brand verbindet uns eine sehr enge Zusammenarbeit. Der Pfarrer der Kirchengemeinde ist Kraft Amtes Mitglied im erweiterten Vorstand unseres Trägers der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. und zusätzlich wird ein Mitglied des Kirchenvorstandes in den erweiterten Vorstand entsandt.

Mit dem Pfarrer der Kirchengemeinde feiern wir gemeinsam Gottesdienste und Sommerfeste. Darüber hinaus finden religionspädagogische Angebote vom Pfarrer der Kirchengemeinde in unserer Kinderkrippe statt.

9.7 Politische Gemeinde

Die Kinderkrippe wird von der Diakonie für Kinder und Jugend e.V. im Auftrag der Kommune betrieben. Mit dem Markt Neunkirchen arbeiten wir vertrauensvolle und eng zusammen. Die Mitglieder des Marktgemeinderates, der Bürgermeister und die Verwaltung des Marktes haben sich immer sehr für die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien eingesetzt und unterstützen das Engagement des Trägers und der MitarbeiterInnen in der Kinderkrippe.

10. Schlusswort

Beobachte! Lerne dein Kind kennen!

Wenn du wirklich bemerkst, was es nötig hat,

wenn du fühlst, was es braucht,

dann wirst du es auch richtig behandeln, wirst du es richtig lenken, erziehen!

Emmi Pikler